



## COMPUTERSCHACH Die Räder drehen sich jetzt langsamer

Computerschachneuheiten auf der Nürnberger Spielwarenmesse 1999 - Teil 1 - Die Hauptakteure H.-P. Ketterling

Wie schon seit 1981 ließ ich es mir auch in diesem Jahr nicht nehmen, mich auf der Nürnberger Spielwarenmesse persönlich über die Neuheiten im Computerschach zu informieren. Dort zeigen alle Hersteller von Schachcomputern neben ihrem laufenden Programm auch ihre brandneuen Geräte und Muster der im Laufe des Jahres erscheinenden Neuheiten. Ein Messebesuch erlaubt daher einen guten Überblick nahezu über das gesamte Angebot, da alle namhafter Hersteller dort präsent sind. Jedenfalls war das bisher so. In diesem Jahr sah es auf den ersten Blick jedoch recht traurig aus, denn zwei Hersteller hatten einen Rückzieher gemacht und waren auf der Messe nicht vertreten, und die anderen zeigten anstelle von Neuheiten überwiegend Altbekanntes. Nach einigem Suchen kamen dann aber doch noch einige unerwartete Funde zutage. Schachsoftware für PCs war wie üblich nur indirekt und keineswegs vollständig vertreten, aber das ist in Nürnberg ja nichts Neues.

Sehen wir uns nun die Angebote näher an, diesmal nicht in alphabetischer sondern in einer bunten Reihenfolge, die aber keine Bewertung implizieren soll. Die genannten Preise sind wie üblich empfohlene Richtpreise. Für die Geräte, die schon seit einem Jahr oder länger im Programm sind und bereits im vorigen Jahr aus-

fühlich beschrieben wurden, schenke ich mir diesmal die ausführliche Zusammenstellung der technischen Daten, das bleibt den neueren Geräten und den wirklichen Neuerscheinungen vorbehalten, soweit deren Daten überhaupt verfügbar sind.



4 IN 1

Die Firma HEGENER + GLASER ist bekanntlich seit einiger Zeit Mitglied der SAITEK-Gruppe und stellte ihre Produkte deshalb wieder zusammen mit SAITEK auf einem gemeinsamen Messestand aus. Auf dem deutschen Markt stehen die MEPHISTO-Geräte im Vordergrund, während international die KASPAROV-Linie dominiert, obwohl letzteres jetzt alles aus gemeinsamer Entwicklung und Fertigung kommt. Außerdem gibt es Produktüberschneidungen, die größere Stückzahlen und infolgedessen günstigere Preise erlauben. Auch in diesem Jahr stand Dr. Eric Winkler, der Chef von SAITEK, der ROCHADE für ein Gespräch zur Verfügung, das aber diesmal sachlich nicht sehr er-

giebig war. Er stellte weder interessanten Neuheiten vor, noch kündigte er für dieses Jahr Neuerscheinungen an, abgesehen vom seit Jahresanfang lieferbaren Mehrzweckrechnercomputer „4 IN 1“, der SCHACH mit 64 Spielstufen, DAME und VIER GEWINNT mit je 32 Spielstufen sowie die Mastermind-Variante TOP MIND an Bord hat. Er ist mit einem 12,4 x 12,4 cm messenden Stecksensorbrett und dem Schachprogramm des MEXS ausgestattet und schafft mit einem Batteriesatz hundert Betriebsstunden und kostet DM 79,-.



EXCLUSIVE

Halbwegs neu sind auch die im Herbst 1998 herausgekommenen und von Frans Morsch programmierten Modulsätze SENATOR und MAGELLAN für den EXCLUSIVE, die DM 49,- und DM 79,- kosten und unter den Bezeichnungen BOSTON und NEW YORK ursprünglich schon für September 1996 angekündigt, mehrfach verschoben worden und zuletzt für Mai des letzten Jahres versprochen worden waren. Dabei han-

delt es sich um die Programme der Kompaktgeräte MILANO PRO und ATLANTA, die es ja nun schon seit Oktober 1996 bzw. September 1997 für nun DM 399,- und DM 799,- gibt, und deren Spielstärkeunterschied von 100 Elo-Punkten nur durch die weit größeren Hash-Tabellen von MAGELLAN bedingt ist, ob das die Preisdifferenz wert ist, muß jeder für sich entscheiden. Die Spielstärkeangaben von 2180 bzw. 2280 Elo-Punkten entsprechen übrigens denen der SSDF-Liste.



MAGELLAN

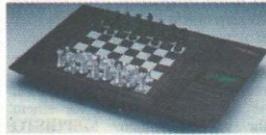
Nach Aussage von Eric Winkler sind zur Zeit keine neue und noch stärkeren Module für den EXCLUSIVE in Vorbereitung. Wenn ein gutes Standardprogramm ausreicht, der kann nach wie vor zum Modulsatz MM VI für DM 298,- greifen, das seit Au-

gust 1996 die Grundausrüstung des EXCLUSIVE VI bildet, der komplett DM 998,- kostet. Dazu kommen allerdings noch einmal DM 39,- für das Netzgerät, das übrigens auch für alle anderen Geräte von HEGENER + GLASER und SAITEK verwendbar ist, sofern man einige etwas ältere spezielle Modulsätze mit höherem Stromverbrauch, wie beispielsweise GENIUS 68030, ausnimmt.

Schon vor zwei Jahren wurde die GAME CLOCK angekündigt, die zunächst mit einem versteckten Softwarefehler ausgeliefert und dann vom Markt genommen wurde. Diese Schachuhr zeichnet sich durch besonders große und übersichtliche LCD-Displays und vielfältige Turnierbedenkzeitmodi aus und soll nun ab April für DM 129,- endlich in bereinigter Version lieferbar sein. Mit diesem attraktiven Preis hätte sie sich schon längst einen großen Marktanteil sichern können, wenn nicht die erwähnte Panne geschehen wäre, nun muß sie gegen einige andere inzwischen erschienene elektronische Schachuhren antreten.

Obwohl einige Schachcomputer von HEGENER + GLASER und von SAITEK nun schon ein bis zwei Jahre oder gar länger im Lieferprogramm sind, hielt Winkler jetzt noch keine Renovierung der gesamten Produktpalette für erforderlich, da mehrere Geräte erst im Sommer und Herbst des vorigen Jahres herausgekommen sind. Vielleicht bereitet er sich aber auf einen Paukenschlag zum Jahr 2000 vor, das ist jedoch reine Spekulation. Schließlich rückte er doch noch mit neuen Informationen über die technischen Details seiner Computer heraus. In einigen Geräten wird schon seit einiger Zeit der Mikrocomputer

H8 von HITACHI eingesetzt, der nun durch einen verbesserten Nachfolger abgelöst wird. Je nach Gerät soll dieser mit Taktfrequenzen 10 bis 20 MHz betrieben werden und eine Spielstärkesteigerung von etwa 50 Elo-Punkten bringen. Da der neue Chip zwei Befehle weniger als der H8 hat, müssen die betroffenen Programme, beispielsweise das des-COMOS, überarbeitet werden.



SCHACHAKADEMIE

Außer den bereits erwähnten Geräten bietet die Linie der MEPHISTO-Geräte das seit Juni 1998 lieferbare und mit einem Stecksensorbrett versehene Reisegerät - MIAMI für DM 99,- sowie die einfachen, jedoch mit Drucksensorbrettern ausgestatteten Tischgeräte MEXS für DM 99,-, das sogar mit einer Stimme versehen ist, und MONTANA mit dem Programm des MIAMI für DM 149,-, beide sind im August bzw. September letzten Jahres auf den Markt gekommen. Für gehobene Ansprüche gibt es ebenfalls seit September 1998 das Drucksensortischgerät MYSTERY für DM 249,- und natürlich die SCHACHAKADEMIE für DM 298,-, die allerdings schon im Oktober 1997 herauskam und eine Stimme und ein umfangreiches Schachlehrprogramm aufweist. Alle diese Geräte wurden bereits im letztjährigen Messebericht ausführlich beschrieben.

Außerdem werden noch einige zur KASPAROV-Reihe gehörende aber

ebenfalls nicht mehr ganz neue und bereits im Sommer bzw. Herbst 1998 erschienene Geräte angeboten, nämlich die mit Stecksensorbrettern versehenen Reisegeräte ARIA für DM 49,- und COSMOS für 199,-, sowie die mit Drucksensorbrettern ausgestatteten Tischgeräte ATLAS für DM 69,-, CENTURION für DM 199,-, COUGAR für DM 299,- und CAPELLA für den gleichen Preis. Während die anderen Computer mit einfacheren Programmen ausgestattet sind, verfügen COSMOS, COUGAR und CAPELLA über ein wesentlich stärkere, untereinander aber weitgehend gleiche Programme.

Auf den internationalen Märkten bietet SAITEK neben anderen elektronischen Spielen drei verschiedene Schachcomputerlinien an, die durch eine entsprechende Farbgebung in Blau, Rot und Silber gekennzeichneten ALPHA-, BENCHMARK- und CONNOISSEUR-Reihen. Der dem MEXS entsprechende ARAGON, der bis auf die fehlende Stimme ebenfalls über ähnliche Eigenschaften wie der MEXS verfügende ALCHEMIST sowie AVALON, AURORA, ARIA und ATLAS gehören zur ALPHA-Reihe, während die Benchmark-Linie BULLET, BLADE und BARRACUDA umfaßt. In der CONNOISSEUR-Linie finden sich die spielstärksten Geräte COSMOS, CENTURION, bei dem es sich um einen erweiterten ADVANCED TRAINER handelt, COUGAR, CAPELLA und CHESS ACADEMY, welche nichts anderes als die SCHACHAKADEMIE in Silber statt in Schwarz ist und natürlich eine englische Stimme hat, es gibt aber auch eine Französisch sprechende Version. Bridgefreunde bekommen bei SAITEK auch weiterhin für DM 299,- den PRO BRIDGE 310.

Am Stand der MILLENNIUM 2000 GmbH HEGENER & WEINER fühlte man sich in alte Zeiten versetzt, neben Manfred Hegener und Ossi Weiner gehört nämlich auch der Vertriebsspezialist Udo Bernhard wieder zur Mannschaft, noch vor einem Jahr bemühte er sich, die Marke TIGER CHESS in Deutschland populär zu machen. Last but not least ist auch die sympathische Gattin von Manfred Hegener wieder mit dabei. Im zweiten Teil des Firmennamens brauchten auch nur wenige Buchstaben ersetzt zu werden, unter DOS hätte man beide unter HEGENER?ER suchen lassen können, wobei „?“ gleichermaßen für „+ GLAS“ und „& WEIN“ steht, und man residiert natürlich immer noch in München. Auch das gesamte Firmenkonzept weist nicht nur zufällige Ähnlichkeiten auf, außer Schachcomputern gibt es Schachprogramme sowie verschiedene elektronische Spiele und Joysticks, man läßt sich für die besseren Geräte Empfehlungen vom Deutschen Schachbund geben und hat sich ab Mitte des Jahres die Unterstützung eines Weltklassenspielers gesichert. Dabei handelt es sich um den FIDE-Weltmeister Karpov, mit dessen Hilfe MILLENNIUM seiner Öffentlichkeitsarbeit bei Schachturnieren, Fernsehauftritten und anderen werbewirksamen Aktionen mehr Pep verleihen will. Da Karpov noch einen Vertrag mit EXCALIBUR hat, gibt es wohl zuvor noch einiges zu klären. Jedenfalls sieht es ganz so aus, als ob die alten Strategien mit ihrer neuen Firma die Rolle auf dem deutschen Markt zurückerobern wollen, die sie schon einmal für lange Jahre gespielt haben, bevor sie auf das falsche Pferd gesetzt und Schiffbruch erlitten haben.

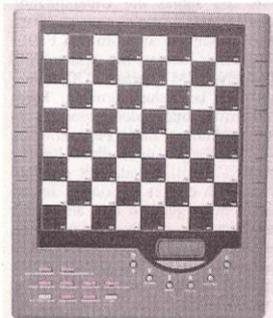
## Hans-Peter Ketterling: Nürnberger Spielwarenmesse 1999

(Quelle: Rochade Europa, April 1999, Teil 1) (PHOTO copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)



#### MOBILSCHACH & DAME 2000

MILLENNIUM bietet mehrere Schachcomputer an. Das Reisegerät MOBILSCHACH & DAME 2000 kostet DM 69,95, ist mit einem etwa 8 x 8 cm messenden Stecksensorbrett und einem vierstelligen LC-Display ausgerüstet, hat 76 Spielstufen, darunter einige Anfängerstufen, und ein kleines Eröffnungsrepertoire, ein Lernprogramm sowie 16 Spielstufen für Dame.



#### SCHACH & DAME

Daneben sind vier mit etwa 16 x 16 cm großen Drucksensorbrettern ausgestattete Tischgeräte zu haben. Der schon seit einem Jahr bekannte SCHACHPARTER 2000 kostet DM 99,-, bietet 64 Spielstufen, vier verschiedene Spielstile, ein Eröffnungsrepertoire von über 1500 Halbzügen und beherrscht sogar die Mattführung König und zwei Läufer gegen den König. Für den gleichen Preis gibt SCHACH & DAME, die Tischausgabe des bereits erwähnten Reisegerätes. DM 129,- kostet SUPERSCHACH 2000, der im gleichen Gehäuse ein Programm mit einem ROM-Umfang von 256 kByte aufweist und beim Eröffnungstraining die Namen der Eröffnungen in Deutsch, Englisch oder Französisch über seine 16-stellige Punktmatrixanzeige ausgibt. Im Gerät sind außerdem 300 Partien von Karpov gespeichert, und es soll deshalb seinen Namen bekommen. Die technischen Angaben zu den Geräten sind recht mager und auch zur Spielstärke werden keine näheren Angaben gemacht, im Gespräch hat Ossi Weiner sie auf etwa 1500 Elo-Punkten beziffert.

Schon vor einem Jahr wurde die SCHACHSCHULE 2000 vorgestellt, die vom Deutschen Schachbund empfohlen wird und für DM 149,- zu haben ist. Sie enthält einen Schachlehrgang, der mit einfachen Aufgaben und wenigen Figuren anfängt, um dann zu schwierigeren Aufgaben und komplexeren Stellungen fortzuschreiten, so wie Tarrasch das seinerzeit empfahl. Das Gerät verfügt über Programmumfang von 8 kByte und hat 64 Spielstufen, Lernfunktionen und eine Sprachausgabe. Wenn man will,

kann man mit Hilfe der SCHACHSCHULE 2000 das Bauern-Diplom des Deutschen Schachbundes erarbeiten.

Auch bei den Rätselcomputern ist MILLENNIUM eingestiegen und bietet mit QUIZBOY eine Kreuzworträtselhilfe für DM 59,95 an, die zusätzlich einige Rate- und Lernspiele mitbringt. Inzwischen tummeln sich mehrere Anbieter auf diesem Gebiet, und man wird sehen, wie es sich weiterentwickelt.

Während die Schachcomputer von MILLENNIUM zur Zeit noch in Schwarz gehalten sind, sollen sie künftig weniger trist aussehen und in Silber geliefert werden. Die Computer werden von Eric White bzw. der in Hongkong ansässigen Firma TIMORITE produziert, während die Programme aus David Levys Softwarewerkstatt kommen.

Eines der Kerngeschäfte von MILLENNIUM 2000 ist Schachsoftware, und dafür verfügt man über eine ausgezeichnete Basis, da man eine Reihe der bekanntesten und erfolgreichsten Schachprogrammierer unter Vertrag hat, auch das erinnert an die Vergangenheit. Jüngst gab es zwar bei der Auslieferung von GENIUS 6 einige Probleme, die Weiner mit der längerfristigen Erkrankung des für die deutsche Onlinehilfe verantwortlichen Mitarbeiters und verschiedener anderer EDV-Probleme erklärte, er betonte jedoch, daß man dabei sei, das schnellstens in Ordnung zu bringen, denn bei einem Preis von DM 198,- kann man es sich nicht leisten, Kunden zu verärgern.

Im Mittelpunkt steht zur Zeit das MILLENNIUM CHESS SYSTEM (MCS), das als „das geniale Schachsystem für das neue Jahrtausend“ angepriesen wird. Ich finde solche vollmundigen Werbesprüche ein wenig übertrieben, um es vorsichtig zu formulieren, denn es wäre schon eine beachtenswerte Leistung, wenn man damit das kommende Jahrzehnt übersteht. Wie dem auch sei, für DM 199,- bekommt man eine 32-bit-Oberfläche unter WINDOWS, deren Schnittstelle offengelegt wurde, so daß darunter alle diejenigen Schachprogramme als sogenannte Engines lauffähig sind, die diese Schnittstelle bedienen können. Das erlaubt, sich bei der Entwicklung neuer Programme auf deren schachliche Qualitäten zu konzentrieren, ohne Arbeit in die Bedienoberfläche stecken zu müssen.

Das MCS bringt als Grundausstattung die Engines GENIUS 4, 5 und 6 und eine Datenbank mit einer halben Million Meisterpartien mit. Als Ergänzung kann man die Engines SHREDDER 3, NIMZO 2000 und WCHES 2000 sowie das Modul GRANDMASTER BOOKS II für jeweils DM 99,- bekommen. Mit ZARKOV 5 und MCHES PRO kommen die Engines zweier weiterer bekannter Programme und zum Herbst sollen ein ANALYSE- und ein DATENBANK-Modul sowie vier zusätzliche Spitzenprogramme herausgebracht werden. Das ist aber immer noch nicht alles, denn mit Hilfe des WINBOARD-Konverters kann man zahlreiche Freeware-Schachprogramme in das MCS einbinden, dazu gehören ARASAN, CRAFTY, COMET, CRAZY BISHOP, EXCHESS, GNU CHESS, PHALANX, SSE CHESS und TRISTRAM. Mit dem MCS hat MILLENNIUM die Möglichkeit geschaffen, viele Programme unter einer einheitlichen Oberfläche laufen zu lassen

und das System laufend auszubauen, sobald Neuerscheinungen verfügbar werden. Man hat also das seinerzeit von HEGENER + GLASER intensiv unterstützte Hardwarekonzept des MODULAREN SYSTEMS auf die Software übertragen und damit eine Idee realisiert, der ein ähnlich großer Erfolg beschieden sein könnte.

Schließlich hat man bei MILLENNIUM nicht aus den Augen verloren, daß ältere Programme zum Training und zum ernsthaften Spiel für Spieler der unteren und mittleren Spielklassen gut genug sind, bietet sie aber inzwischen zu wesentlich reduzierten Preisen und unter neuen Namen an, wie wir ebenfalls schon vor einem Jahr sehen konnten. MEPHISTO SCHACHMEISTER 3D kostet DM 29,95, die Kombination MEPHISTO SCHACHMEISTER und BACK-

GAMMONMEISTER DM 49,95, die MILLENNIUM GAME COLLECTION DM 49,95 und die CHESS GENIUS GOLD COLLECTION DM 99,-. Einige dieser Programme, insbesondere die beiden ersten, findet man auch in vielen Kaufhäusern, sie sind gewissermaßen zu Schachkonsumartikeln geworden.

Damit sind die wichtigsten auf der diesjährigen Nürnberger Spielwarenmesse gezeigten Geräte und Programme bereits abgehandelt. Bei den derzeit bedeutendsten Anbietern gab es diesmal nicht allzu viele Neuheiten und die Ankündigungen für den Rest des Jahres waren so rar wie noch nie. Dennoch gibt es noch einige interessante Dinge, über die im zweiten und letzten Teil dieser Artikelfolge berichtet werden soll.

## Hans-Peter Ketterling: Nürnberger Spielwarenmesse 1999

(Quelle: Rochade Europa, April 1999, Teil 1) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)



# Die Räder drehen sich jetzt langsamer

Computerschachneuheiten auf der Nürnberger Spielwarenmesse 1999 – Teil 2 und Schluß – Die Mauerblümchen von Hans-Peter Ketterling, Berlin

Im ersten Teil dieses Berichts haben wir das Angebot der Hauptakteure Revue passieren lassen und mußten leider feststellen, daß die Neuheiten dünn gesät waren, aber einiges war dann doch noch zu finden. Diesmal wollen wir uns den Herstellern zuwenden, die entweder bisher auf dem deutschen Markt nur eine untergeordnete Rolle gespielt haben, jetzt kleinere Brötchen backen oder sich gänzlich zurückgezogen haben.

Vor einem Jahr schrieb ich noch mutig, daß NOVAG der Fels in der Brandung sei, weil dieser Hersteller mindestens seit 1981 auf der Spielwarenmesse in Nürnberg regelmäßig seine Schachcomputer präsentierte und immer wieder mit interessanten Neuheiten glänzte. Um so größer war die Überraschung, als TCS, der deutsche Repräsentant von NOVAG, kurz vor der Messe alle Händler per Rundschreiben informierte, daß der Aufwand für den Messeauftritt sich finanziell nicht lohnen würde und man daher diesmal nicht auf der Spielwarenmesse in Erscheinung treten wolle. Beginnt der Fels zu bröckeln? Dem ging ich per E-Mailnachfrage direkt bei Peter Auge, dem Chef von NOVAG, auf den Grund. Er teilte mit, daß NOVAG in diesem Jahr keine neuen Schachcomputer vorzustellen gedenkt, daß aber das vor zwei Jahren gänzlich überarbeitete Schachcomputerangebot komplett im Angebot verbleibe.

Darüber hinaus erfuhren Einzelhändler, die bisher direkt von TCS beliefert wurden, kurz vor der Messe, daß diese Vertriebschiene nun von Niggemann bedient wird. Etwas ähnliches hatten wir schon einmal, als HEGENER + GLASER Anfang 1992 in Schwierigkeiten geriet und ein Jahr vor dem Vergleich bzw. zwei Jahre vor der endgültigen Übernahme durch SAITEK die direkte Belieferung großer Einzelhändler einstellte, diesen aber die Belieferung über Niggemann oder Weiner schmackhaft zu machen versuchte. Das löste damals nicht nur Begeisterung aus, denn beide Großhändler waren und sind bis heute gleichzeitig auch große Einzelhändler und kontrollieren damit teilweise die Bezugsquellen ihrer Einzelhandelskonkurrenz. Auch wenn es keine Anzeichen für einen Mißbrauch dieser Position gibt, beschleicht einen doch ein ungutes Gefühl, wenn NOVAG nun den gleichen Weg wie seinerzeit HEGENER + GLASER geht.

Eine kleine Produktneugigkeit hatte Auge aber doch noch auf Lager. Sie betrifft das bereits seit August 1996 lieferbare UNIVERSAL SCHACHBRETT, dessen serielle Schnittstelle nicht nur den Anschluß an den SAPPHIRE II und einige andere Schachcomputer von NOVAG erlaubt, sondern auch mit allerdings beschränktem Funktionsumfang den Datenaustausch mit PCs ermöglicht. Das mit 81 in den Feldecken angeordneten LEDs und Magnetsensoren ausgestattete Brett hat eine aktive Spielfläche von 40x40 cm und spielt mit vielen bekannten Programmen zusammen, unter DOS beispielsweise mit GENIUS 3 und 5, FRITZ 1 bis 3, MEPHI-

STO ADVANTAGE, REBEL 7 und W-CHESS. Schon vor einem Jahr wurde bekannt gegeben, daß das Brett auch mit FRITZ 5 funktionieren soll. Allerdings hat der dafür nötige Treiber zunächst unerwartete Schwierigkeiten gemacht und mußte mehrfach überarbeitet werden. Inzwischen kann man ihn sich aus dem Internet von <http://www.novag.com>, der Website von NOVAG, unter der Bezeichnung f5sub.zip als vorläufige Version in komprimierter Form herunterladen oder ihn für eine Schutzgebühr von DM 10,- auf Diskette im Fachhandel beziehen. Dabei handelt es sich um insgesamt fünf Dateien, zu denen auch eine Anleitung gehört. Nach Aussage von Peter Auge ist der Treiber sowohl für die 16-bit- als auch für die 32-bit-Version von FRITZ 5 geeignet, er weist zur Zeit aber immer noch einige kleinere Mängel auf, an deren Beseitigung jedoch intensiv gearbeitet wird. Ohne Frage wird das elektronische Brett von NOVAG durch diesen neuen Treiber für eines der zur Zeit am meisten verkauften Schachprogramme ganz erheblich aufgewertet. Überdies sind auch Treiber für weitere Programme in Arbeit, Auge hat sich hierzu jedoch nicht detailliert geäußert.

Wer über einen Internetzugang verfügt, kann das komplette Angebot von NOVAG unter der schon erwähnten Adresse in Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch finden. Was dort als neu bezeichnet wird, sind aber die Geräte, die schon vor einem Jahr angekündigt wurden und seit längerem lieferbar sind. Dazu gehören die Spitzengeräte SAPPHIRE II und DIAMOND II, die als Tastengerät DM 449,- und als Tischgerät mit Drucksensorbrett DM 529,- kosten und über das gleiche Programm mit einer Spielstärke von 2200 bis 2250 Elo-Punkten verfügen, während die SSDF-Liste vom Februar 1999 diesen Geräten nur etwas über 2100 Punkte attestiert. SAPPHIRE II DE LUXE kostet DM 898,- und besteht aus der Kombination des SAPPHIRE II mit dem UNIVERSAL SCHACHBRETT, die einem komfortablen Brettcomputer ergibt und gleichzeitig zum PCschach mit elektronischen Brett einläßt.

EMERALD CLASSIC PLUS für DM 369,- ist ein interessantes Tischgerät mit Drucksensorbrett, das laut Herstellerangabe eine Spielstärke von knapp 2100 Elo-Punkten haben soll, auch hier dürfte die SSDF-Wertung weniger ergeben, das dürfte für Normalsterbliche aber immer noch mehr als ausreichend sein, sofern man sich darauf beschränkt, selbst gegen den Computer zu spielen. Die von NOVAG für SAPPHIRE II, DIAMOND II und EMERALD CLASSIC PLUS angegebenen Spielstärken von 2420 bzw. 2294 USCF-Punkten sind aber kein Werbelein, sondern wurden vom amerikanischen Schachverband aus den Ergebnissen von unter Wettbewerbsbedingungen gespielten Turnierpartien offiziell ermittelt.

Außer den erwähnten gibt es noch eine Reihe weiterer Geräte für die unterschiedlichsten Ansprüche, nämlich die Tischgeräte, TOURMALINE

PLUS (DM 89,-), AQUAMARINE PREMIER PLUS (DM 129,-), AGATE PLUS (DM 169,-) und TURQUOISE (DM 298,-) sowie die Reisegeräte JASPER (DM 59,-), AMETHYST PLUS (DM 89,-), OPAL PLUS (DM 109,-) und AMBER (DM 269,-), welches mit dem relativ starken Programm des EMERALD CLASSIC PLUS ausgestattet ist. Alle Schachcomputer von NOVAG sind seit 1997/98 lieferbar und werden deshalb hier nicht mehr detailliert beschrieben. Die genannten Preise sind unverändert, allerdings wurde der seit einem Jahr auf dem Markt befindliche KREUZWORT-RÄTSELCOMPUTER inzwischen um DM 100,- auf DM 198,- herabgesetzt, denn neuerdings muß NOVAG auch auf diesem Gebiet mit verstärkter Konkurrenz rechnen.

Im vorigen Jahr trat die Firma EXCALIBUR erstmals in Nürnberg auf, obgleich rechtlich eine Neugründung, sieht sie sich in der Tradition von FIDELITY stehen. Sid Samole, dessen Söhne heute die Geschicke von EXCALIBUR leiten und der damals Chef von FIDELITY war, hat im Frühjahr 1977 den von Ron Nelson programmierten CHESS CHALLENGER versuchsweise als ersten kommerziellen Schachcomputer herausgebracht und damit einen unerwarteten Erfolg gehabt, der ihn veranlaßte noch im Herbst des gleichen Jahres mit dem CHESS CHALLENGER 3 ein verbessertes Nachfolgemodell nachzuschicken, das alsbald auch den Weg über den großen Teich fand. Bekanntlich wurde FIDELITY nach wechselvoller Geschichte später von HEGENER + GLASER gekauft. Der damalige deutsche Marktführer geriet dann selbst in Schwierigkeiten und wurde schließlich von der SAITEK-Gruppe übernommen.

Die Geschichte von FIDELITY schien nun also unter anderem Namen weitergeschrieben zu werden. Das Wiedererstehen des Phönix aus seiner Asche kommt einem hier in den Sinn. Die Abwesenheit von EXCALIBUR auf der diesjährigen Messe war deshalb überraschend und löste die Frage nach der wirtschaftlichen Situation von EXCALIBUR aus. Soweit zu erfahren war, soll jedoch Sid Samole schwer erkrankt sein, was seine Söhne veranlaßt haben soll, in Nürnberg abzusagen. Ich habe mehrfach versucht per E-Mail an seinen Bruder Stan Samole heranzukommen, aber der reagierte leider nicht.

Die Homepage von EXCALIBUR <http://www.excaliburelectronics.com> gibt aber nach wie vor Auskunft über das Lieferprogramm einschließlich der Preise der Geräte. Insgesamt bietet EXCALIBUR momentan elf Schachcomputer an, von denen einer zusätzlich Dame spielen kann, und außerdem einen Backgammoncomputer. Einige dieser Geräte meint man auch anderswo schon gesehen zu haben. Das liegt daran, daß TIMORITE LTD., die in Hongkong ansässige Firma von Eric White, den ich diesmal in Nürnberg leider nicht antraf, Schachcomputer für mehrere Firmen produziert, unter anderem auch für EXCALIBUR. Dabei handelt es sich

aber nicht nur um die gleichen Geräte für verschiedene Hersteller, wobei allerdings kosmetische Änderungen vorgenommen werden, sondern es werden auch die gleichen Programme in verschiedene Gehäuse gesteckt. Die dadurch ermöglichten höheren Stückzahlen schlagen sich in niedrigeren Endverkaufspreisen nieder.

Die interessantesten Schachcomputer von EXCALIBUR wurden schon im vorigen Jahr ausführlich beschrieben. Das ist zunächst der MIRAGE, der die Figuren selber ziehen und auch komplette automatische Partien spielen kann. Nach der Beendigung einer automatisch gespielten Partie kann er selbständig keine neue anfangen, dazu muß man ihn erneut starten. Allerdings ist das Getriebe für den unterhalb der Spielfläche befindlichen Elektromagneten, der die Figuren führt, nicht gerade besonders leise. KARPOV GRANDMASTER hat die gleiche Spielstärke, ist aber ein turniergroßer und auffallend flacher Brettcomputer mit Magnetsensorbrett. Die vom Hersteller geschätzte Stärke beider Geräte wird mit 2100 USCF-Punkten beziffert, wovon man getrost wenigstens 150 Punkte abziehen kann, um auf die bei uns geläufigen DWZ oder die SSDF-Werte zu kommen. Nach meinen bisherigen subjektiven Erfahrungen würde ich einen Wert von höchstens 1900 für realistisch halten. Ich muß aber zugeben, daß dem keine detaillierten Tests zugrunde liegen, sondern nur relative schnelle Partien auf der Spielstufe, bei der sich die mittlere Rechenzeit des Computers nach der vom Gegner verbrauchten Bedenkzeit richtet.

Außerdem gibt es noch die Schachuhr GAME TIME CLOCK, die als raffinierte Besonderheit eine einstellbare Startverzögerung aufweist, womit gnadenloses Zeitspiel in schlechteren Stellungen witzlos wird, da der deutlich überlegen stehende Spieler den Gewinn meistens ohne allzu große Probleme realisieren kann. Alle drei Geräte können von ELEKTROSCHACH (030 784 76 74 bzw. [h-p.ketterling@t-online.de](mailto:h-p.ketterling@t-online.de)) bezogen werden, allerdings sind die Preise nicht ganz so günstig, wie sie bei besserer Marktpräsenz von EXCALIBUR in Deutschland sein könnten, weil derzeit nur kleine Stückzahlen für Liebhaber importiert werden. MIRAGE wird übrigens für DM 798,-, GRANDMASTER für DM 498,- und die Schachuhr für DM 169,- verkauft.



LEGO SCHACH

Wer den Namen LEGO hört, denkt für gewöhnlich an die berühmten Bausteine und anderes Spielzeug. Nur wenige wissen, daß diese Firma seit einiger Zeit auch PC-Spiele im Pro-

**Hans-Peter Ketterling: Nürnberger Spielwarenmesse 1999**

(Quelle: Rochade Europa, Mai 1999, Teil 2) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)

gramm hat. Seit 11.11.98 wird mit LEGO SCHACH auch ein Schachprogramm auf CD-ROM für DM 89,95 angeboten. Es ist für Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren gedacht und bietet eine animierte 3D-Darstellung mit wählbarem Blickwinkel und sieben verschiedenen Hintergrundszenen. Der Clou ist, daß man den Schachnachwuchs mit LEGO-Figuren in die Welt der Cowboys und Piraten versetzen und gleichzeitig zum Schachspielen anregen will. Das ist die auf die Software übertragene Idee, die andere Hersteller veranlaßt hat, Fred Feuerstein und Genossen, Mickymaus und seine Freunde, die Startrekmannschaft und die Simpsons als Schachspiele herauszubringen. Kinder lieben das und spielen teilweise tatsächlich ernsthaft Schach damit, anstatt nur mit den niedlichen Figürchen herumzuspielen, wie ich vor einiger Zeit bei der damals achtjährigen Nichte meiner Frau beobachten konnte.

Grafik und Bedienoberfläche wurden von KRISALIS und DATA DESIGN entwickelt, während das eigentliche Schachprogramm von OXFORD SOFTWAREWORKS kommt. Beide Teile haben einen Sourcecode-Umfang von je 1,4 MByte, alles zusammen benötigt nach der Kompilierung etwa 500 kByte ohne Grafiktreiber. Das Eröffnungsrepertoire hat einen Umfang von zusätzlichen 300 kByte, das dürfte für den Zweck diese Programme mehr als genug sein. Trotzdem ist die CD-ROM nahezu randvoll, was dem umfangreichen Bildmaterial zugute zu halten ist. LEGO-Schach bietet 100 Spielstufen und einen Assistenten, mit dem auch Anfänger in kurzer Zeit die Grundzüge des Schachspiels erlernen können. Die Spielstärke war nicht in Erfahrung zu bringen, könnte aber möglicherweise recht akzeptabel sein, wenn man den Umfang von Programm und Eröffnungsrepertoire als Maßstab nehmen darf.



#### LEGO SCHACH

Die Marke TIGER CHESS ist jetzt bei HASBRO beheimatet, was am Geräteprogramm aber nichts geändert hat, und vor dem Jahr 2000 sind auch keine Neuheiten zu erwarten. Mit Udo Bernhard, der vordem jahrelang im Vertrieb von HEGENER + GLASER war, hatte man sich einen Fachmann geholt, dessen inzwischen erfolgter Wechsel zu seinem ehemaligen Brötchengeber bei MILLENNIUM ganz offensichtlich ein nicht leicht zu stopfendes Loch hinterlassen hat, denn die Produktbetreuung war mehr als lustlos, und versprochene Zusatzinformationen wurden auch nach wiederholter Mahnung genauso wenig wie aktuelle Preisinformationen geliefert, weshalb nicht alle Preise angegeben bzw. aktualisiert werden konnten. Da fragt man sich schon bekommen, wie wohl der Service aussieht, falls man mit einem der Geräte dieser Marke Probleme bekommt.

Wie schon im Vorjahr werden die beiden Reisegeräte CRUSADER und

TREKKER (beide DM 79,-) sowie die sechs Tischgeräte MARATHON (DM 89,-), der Schach und Dame spielende MARATHON DE LUXE (DM 98,-) sowie GRAND MASTER, PROTEGE, VOICE MASTER (alle drei jeweils DM 119,-) und schließlich GRENADIER (etwa DM 299,-) angeboten, deren Spielstärke mit Ausnahme der des GRENADIER bei 1400 bis 1450-Elo-Punkten liegt. Die für die Geräte angegebenen USCF-Werte sind nur 100 Punkte höher, man kann nun raten ob die amerikanischen Werte zu niedrig oder die europäischen zu hoch angesetzt sind, und wie stark der GRENADIER



#### GRENADIER

nun wirklich ist, bleibt ebenfalls offen. Von Interesse ist sonst nur noch der VOICE MASTER, da gelegentlich doch sprechende Schachcomputer gewünscht werden, deren Stimme vor allem für Sehbehinderte eine willkommene Hilfe ist.

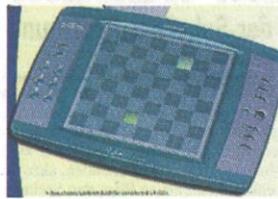


#### VOICE MASTER

Auch die Schachcomputer von YENO haben eine neue Heimat gefunden, sie werden nun von LEXIBOOK vertrieben. Dort konnte aber niemand über die Geräte Auskunft erteilen, bis sich dann schließlich ein Mitarbeiter aufreiben ließ, der versprach, die über den bunten Glanzpapierprospekt hinaus gewünschten technischen Informationen und eine Preisliste zu schicken. Auch hier habe ich nicht viel Vertrauen fassen können, denn die versprochenen Unterlagen sind trotz mehrfacher Mahnung bis heute nicht eingetroffen, und man kann im Interesse der Kunden nur hoffen, daß der Service von besserer Qualität ist.

Nichtsdestotrotz waren alle gezeigten Geräte Neuheiten oder mindestens überarbeitete Versionen der bisherigen Geräte. Jedenfalls gibt es ein neues Reisegerät TRAVEL CHESS und die drei Tischgeräte 325 XI, 415 XI und 545 XI, deren Ähnlichkeit mit den noch vor einem Jahr gezeigten Computern allerdings nicht zu übersehen ist. Alle Geräte laufen mit 8-bit-Prozessoren, haben einen Programmumfang von 8 kbytes und 64 Spielstufen und weisen ein sehr reiches Eröffnungsrepertoire von lediglich 100 Halbzügen auf. Man kann nur vier Halbzüge zurücknehmen, aber es sollen „die meisten“ Fünfzuger gelöst werden können. Die Computer verfügen über Steck- bzw. Drucksensorbretter und bieten eine vom Hersteller auf 1800 Elo-Punkte geschätzte Spielstärke. Angesichts der technischen Ausstattung dürfte es sich um USCF-Werte handeln, so daß 1600 bis 1650 Elo-Punkte als realistischer anzusehen sind. Der 325 XI hat

übrigens nur den halben Programmumfang und ist infolgedessen 100 Elo-Punkte schwächer. Während die anderen Geräte Rand-LEDs für die Zuganzeige verwenden, besitzt der 325 XI ein kleines LC-Display, das aber nur jeweils ein Feld anzeigen kann, also das Ausgangs- oder das Zielfeld. Die beiden einfacheren Tischgeräte 415 XI und der neue 425 XLIGHTS haben außerdem 50 Übungen an Bord, der 545 XI hat davon sogar 320 und er kann zusätzlich noch 40 Partien speichern und zehn statt nur vier Halbzüge zurücknehmen, und schließlich hat er außerdem ein mehrstelliges LC-Display, mit dem eine vernünftige Zug- und Funktionsanzeige möglich ist. Alle Geräte halten mit einem Batteriesatz 100 Stunden durch und können auch am Netz betrieben werden, mit Ausnahme des TRAVEL CHESS.



#### 425 XLIGHTS

Das gezeigte Designmuster der Neuerscheinung 425 XLIGHTS präsentiert eine neue und raffinierte Idee. Es ist ein Tischgerät, bei dem die LEDs des Sensorbretts genau in der Mitte der Felder plaziert sind. Da fragt man sich natürlich sofort, wie man eine leuchtende LED erkennt, wenn eine Figur darauf steht. Die Lösung ist so simpel, daß man sich wundert, daß niemand schon früher darauf gekommen ist. Die Figuren sind nämlich halbdurchsichtig und die zu ziehenden Figuren werden durch die LEDs von unten beleuchtet. Wenn die ersten Geräte lieferbar sind, wird sich zeigen, ob das auch bei heller Beleuchtung, bei Tageslicht oder gar bei direktem Sonnenlicht funktioniert, letzteres würde mich allerdings in Erstaunen versetzen. Für DM 199,- gibt es aber auf alle Fälle ein zumindest optisch interessantes Gerät, das immerhin 64 Spielstufen und vier verschiedenen Spielstile zu bieten hat. Das Thema Kreuzworträtselcomputer liegt offenbar voll im Trend, denn mit CRUCIVERBISTE hat nun auch LEXIBOOK einen solchen Computer im Programm, der für DM 109,- ab Mai auch in Deutschland verkauft werden soll und etwa 400 deutsche Kreuzworträtsel mit drei Schwierigkeitsgraden enthält. Sein LC-Display kann nur sechs Zeilen mit je dreizehn Buchstaben zeigen, während der Rätselcomputer von NOVAG ein vergleichsweise viel komfortableres Grafikdisplay aufweist, das bis zu 15x15 große Rätsel komplett darstellen kann.

Nachdem wir uns die auf der Nürnberger Spielwarenmesse in diesem Jahr gezeigten Geräte, und vor allem die wenigen Neuheiten, genauer angesehen haben, stellte sich wieder einmal die Frage, ob die große Zeit der Schachcomputer endgültig zu Ende geht und ob das PC-Schach die normalen Schachcomputer endgültig verdrängen wird. Wie beim Schachspielen sollte man auch hier keine voreiligen und vereinfachenden Schlüsse ziehen, sondern die Situation genauer betrachten.

Ein kritischer Punkt ist der, daß Schachcomputer bei einigen Unter-

nehmen nur am Rande mitlaufen und daher nicht gezielt gefördert werden. Symptomatisch dafür ist auch, daß es einzelne Firmen offenbar nicht für nötig halten, die Berichterstattung zweier wichtiger einschlägiger Publikationen zu unterstützen, obwohl sie davon in Kenntnis gesetzt wurden, daß ihre Produkte sowohl in der ROCHADE als auch in der CSS beschrieben werden sollten. Es ist sicherlich kein Zufall, daß die Marktpräsenz solcher Firmen in Deutschland so schwach entwickelt ist, daß kaum jemand diese Marken kennt. Aber wie sagt der Volksmund so treffend: Jeder ist seines Glückes Schmied! Allerdings kommen auch einige dieser Geräte als Massenprodukte über Kaufhausketten und Versandunternehmen an den Mann. Das funktioniert aber nur mit Billiggeräten.

Seit 1977 gibt es Schachcomputer auf Mikroprozessorbasis, die schon vor mehr als einem Jahrzehnt eine Spielstärke erreichten, die unter Turnierbedingungen selbst die guten Vereinskampfer übertrifft, und die heutigen Spitzengeräte machen selbst Regional- und teilweise sogar Bundesligaspielern das Leben schwer, vor allem im Blitz- und Schnellschach. Wer das nicht glaubt kann beispielsweise gegen den TASC R30 versuchen, mehr als 50% zu machen; das gelingt nur wenigen Spielern, der Rest holt sich eine blutige Nase. Fast alle sinnvollen Funktionen wurden ebenfalls schon längst realisiert, so daß die heutigen Spitzengeräte eigentlich kaum noch Wünsche offen lassen. Seit Jahren werden deshalb vielfach nur bestehende Programme in neue Gehäuse gesteckt, und auch das Weiterentwickeln der Programme bringt den meisten Benutzer keine wesentlichen Vorteile mehr. Deshalb ist es nicht sehr verwunderlich, daß die Entwicklung bei den Schachcomputern weitgehend stagniert.

Wirkliche Spitzenspielstärke kann man von den normalen Schachcomputern nicht erwarten, weil die Nachfrage nach solchen Geräten zu gering ist und die Entwicklungs- und Herstellkosten Höhen erreichen würden, die Verkaufspreise zur Folge hätten, die kaum jemand zu zahlen gewillt ist, zumal die meisten guten Schachspieler nicht unbedingt zu den einkommensstärksten Schichten gehören. Wer also wirklich eine sehr hohe Spielstärke für welchen Zweck auch immer sucht, der wird deshalb auf hochgerüstete PCs ausweichen, die überdies noch weitere Möglichkeiten bieten – nicht nur im schachlichen Bereich – oder sowieso bereits vorhanden sind, weil sie ursprünglich für andere Zwecke angeschafft wurden. Für unterwegs oder zum unbelasteten Spielen gegen den Computer ist der Schachcomputer aber das geeignetere Mittel, und Laptops, Notebooks und Subnotebooks sind dafür nur bedingt geeignet, es sei denn, daß man sie aus anderen Gründen ohnehin dabei hat. Schließlich muß man auch daran denken, daß es nicht wenige Schachspieler gibt, die PCs weder für ihre Arbeit noch im Privatleben benötigen, die dem PC bewußt ausweichen und die Beschäftigung damit scheuen. All diese Spieler werden nach wie vor Schachcomputer benutzen, aber häufig keine absolute Spitzenspielstärke benötigen. Die technischen Entwicklungen der nächsten Dekade könnten bei mobilen Computern aber durchaus zu Lösungen führen, die den Schachcomputern heutiger Prägung

**Hans-Peter Ketterling: Nürnberger Spielwarenmesse 1999**

(Quelle: Rochade Europa, Mai 1999, Teil 2) (photo copyright © by <http://www.schachcomputers.nl/>) (600 dpi)



COMPUTERSCHACH  COMPUTERSCHACH

## Die Räder drehen sich jetzt langsamer

Computerschachneuheiten auf der Nürnberger Spielwarenmesse 1999 – Teil 2 und Schluß – Die Mauerblümchen

von Hans-Peter Ketterling, Berlin

weniger Raum lassen – vielleicht aber auch nicht, warten wir es ab.

PC, Schachcomputer und elektronisches Schachbrett in beliebiger Kombination einsetzen zu können, ist eigentlich die Lösung des Problems und würde den Bedürfnissen vieler Anwender sehr entgegen kommen. Bisher wurde diese Möglichkeit jedoch nur halbherzig umgesetzt, so daß in der Praxis viele Wünsche offen blieben. Eingeschränkter Funktionsumfang und fehlende Vereinheitlichung der Schnittstellen sind einige der Hauptprobleme. Sich über diesen Komplex ausreichend Gedanken zu machen, könnte nicht nur zu schachlich interessanten, an-

wendergerechten und ausbaufähigen und dadurch zukunftssicheren Lösungen führen, sondern dürfte sich auch wirtschaftlich auszahlen, wenn man die von der Elektronik- und PC-Industrie zur Verfügung gestellten modernen Bauelemente und Baugruppen clever einsetzt. Das Hauptproblem auf diesem Feld scheint jedoch zu sein, daß jeder zu wissen glaubt, was der Markt fordert, und es infolgedessen nicht für nötig hält, andere zu fragen oder eine unvoreingenommene Analyse durchzuführen und die Ergebnisse adäquat umzusetzen. Wie schon erwähnt gab und gibt es viele interessante Ansätze, aber niemand hat bisher alles unter einen Hut gebracht. Schade eigentlich! ■

### Hans-Peter Ketterling: Nürnberger Spielwarenmesse 1999

(Quelle: Rochade Europa, Mai 1999, Teil 2) (photo copyright © by <http://www.schaakcomputers.nl/>) (600 dpi)



**Elektronik-Experte Hans-Peter Ketterling (1984)**